

Aus der Region – für die Region

Jubiläum 25 Jahre Diakon Sebastian Muthupara in Wangen

Priesterkandidat – Hilfspfleger – Lehrer – Gemeindeleiter: Wie ein indischer Katholik in Wangen seine zweite Heimat fand

Seit 25 Jahren arbeitet Sebastian Muthupara in der römisch-katholischen Pfarrei Wangen, seit 20 Jahren als Gemeindeleiter. In Indien hatte er einst das Priesterseminar absolviert, dann schlug er die Weihe zum Priester aus. Auf Umwegen fand der verheiratete Vater von zwei Kindern in der Schweiz doch noch in den Dienst der Kirche und zur Weihe als Diakon.

Anna, Joseph, Thomas, George und Kuriakose: Alle Geschwister von Sebastian Muthupara tragen christliche Namen. Das ist kein Zufall: Er wurde 1951 in eine streng katholische Familie im Bundesstaat Kerala im Südwesten Indiens geboren. «Vater und Mutter gingen fast jeden Tag in die Kirche», erzählt er bei unserem Besuch im Pfarrhaus von Wangen. «Ich kannte nichts anderes, es waren immer viele Leute in der Kirche.»

Als Kind besuchte er eine christliche Schule und war in der «Mission League» aktiv. Der Weg zum Priester lag nahe, auch ein jüngerer Bruder folgte ihm. Er besuchte das Priesterseminar in Bangalore, trat dem Orden der Claretiner-Missionare bei und schloss das Studium als Doktor der Theologie ab. «Der grosse Wunsch meiner Eltern war, dass mein Bruder und ich gemeinsam die Priesterweihe feiern könnten», erinnert er sich.

Rückzug kurz vor der Priesterweihe

Doch dazu kam es nicht. «Kurz vor der Weihe habe ich mich anders entschieden», erklärt er. «Ich war gern ins Priesterseminar gegangen – aber da waren Widersprüche. Ich merkte, dass ich nicht zu allem stehen konnte.» Das Mönchsgelübde hatte er bereits abgelegt und musste nun in Rom eine Dispens beantragen. «Für die Eltern war mein Entscheid eine grosse Enttäuschung», schildert Muthupara. Drei Jahre lang konnte er sich nicht mehr zu Hause zeigen. «Sie haben meinen Entscheid toleriert, aber nicht akzeptiert.»

Den Eltern war es ein Trost, dass der jüngere Bruder Thomas Priester wurde. Er hat heute eine hohe Stellung in der Kirche in Indien und ist Mitglied der Bischofskonferenz, zuständig für den interreligiösen Dialog. Statt als Priester zu wirken, unterrichtete Sebastian Muthupara nun an einem College und absolvierte das Lehrerseminar. Die Schweiz trat durch seine Frau Rosaline, die er 1982 geheiratet hatte, in sein Blickfeld. Das Schweizer Konsulat rekrutierte damals indisches Pflegepersonal, so kam sie als Krankenschwester ins Altersheim Tanner in Zofingen. Und weil sie hier bleiben wollte, reiste ihr Muthupara im Jahr 1983 in die Schweiz nach.

Start in der Schweiz als Hilfspfleger

Der Beamte der Aargauer Fremdenpolizei machte ihm klar, dass ihm nur zwei Berufsfelder offen stünden: Als Hilfspfleger oder in der Gastronomie. «Das war eine Krisensituation», erinnert sich der heutige Diakon. «Ich entschied mich, als Hilfspfleger eine neue Erfahrung zu machen.» Geschadet habe ihm das nicht: «Die andern Pfleger waren sehr kollegial. Ich wurde einer von ihnen.» Nach anderthalb Jahren durfte Muthupara ein berufsbegleitendes Studium an der Uni Zürich aufnehmen und promovierte in Englischer Literatur über Shakespeare. Daneben arbeitete er als Magaziner und später als Programmierer bei Müller Martini in Zofingen. Nach dem Erwerb von Didaktik-Ausweisen unterrichtete er an Bezirksschulen im Aargau. In der Schweiz kamen die zwei Kinder des Ehepaars zur Welt: Sohn Niko ist heute 35, Tochter Jasmin 32.

In der katholischen Pfarrei Zofingen liess ihn Pfarrer Alfred Berger ab und zu eine Predigt halten. Entscheidend war dann ein Gespräch mit dem damaligen Bischof Hansjörg Vogel 1994: Im Alter von 43 Jahren begann der frühere Priesterkandidat die Berufseinführung für den kirchlichen Dienst und trat eine 50-Prozent-Stelle als Pastoralassistent in Wangen an. «Pfarrer Adolf Hugo hat mich ausgezeichnet eingeführt», rühmt er seinen Vorgänger. Als der Pfarrer Wangen 1999 verliess, übernahm Sebastian Muthupara als erster Verheirateter die Gemeindeleitung. Im Jahr 1998 war er von Bischof Kurt Koch zum Diakon geweiht worden.

Die Wangner hinderten ihn am Abschied

Bischof Koch habe ihn einst ermahnt, «hoffentlich feierst du nicht dein 25-Jahr-Jubiläum in Wangen». «Aber das ging einfach unter», schmunzelt Diakon Muthupara heute. Zwar entschloss er sich vor ein paar Jahren in einer Konfliktsituation zu einem Wechsel nach Menznau. Doch das löste in der Pfarrei eine ungeahnte Solidaritätsbewegung aus, die Wangner schrieb Briefe nach Solothurn. Schliesslich zog der Gemeindeleiter seine Zusage in Menznau zurück. Er hat es nicht bereut: «Wir haben eine gute Gemeinschaft, auch mit Kranken, alten Menschen und Anderssprachigen.» Auch mit den andern Konfessionen, mit der Schule und der Gemeinde habe er gute Beziehungen. «Ich bin überglücklich, es ist eine Gnade Gottes.» Mittlerweile ist Muthupara 68-jährig, seine Familie hätte es lieber, wenn er in den Ruhestand träte: «Vor allem meine Frau und meine Tochter sagen das», gibt er zu. Aber ihm gefällt die Arbeit, und die Wangner sind glücklich mit ihm. Mit dem Kirchgemeinderat hat er vereinbart, die Gemeindeleitung in einem reduzierten Pensum befristet weiterzuführen. «Ich verpflichte



Seit 25 Jahren in Wangen heimisch geworden: Diakon Sebastian Muthupara vor dem Pfarramt im Dorfzentrum.

mich jeweils für ein Jahr, wir haben uns mal bis Mitte 2020 geeinigt.»

«Kirchenfremd, aber religiös interessiert»

«Ich würde auch heute nicht Priester werden, aber Diakon schon», blickt Sebastian Muthupara auf seinen Berufsweg zurück. Vom Pflichtzölibat hält er nicht viel und verweist auf den 1. Brief an Timotheus, in dem der Apostel Paulus schreibt, der Gemeindeleiter solle «Mann einer einzigen Frau» sein und «seine Kinder in Gehorsam und allem Anstand erziehen». Zur Einstellung der heutigen Menschen sagt er: «Viele sind nicht Kirchgänger, aber nicht ungläubig. Sie sind religiös interessiert, aber nicht an den alten Strukturen.» Das spüre er bei Taufgesprächen in Familien, sogar bei Konfessionslosen, die ihre Kinder taufen wollten: «Sie sind kirchenfremd, aber nicht unreligiös.» Mit Bedauern stellt er fest: «Wir sind nicht in der Lage, unsere Botschaft zeitgemäss zu präsentieren. Wir sind basisfremd, das ist ein grosses Problem für mich.»

Für seine Tätigkeit in Wangen empfindet Diakon Muthupara tiefe Dankbarkeit: «Ich danke meiner Frau, die grosses Vertrauen hat, meiner Familie, die mich unterstützt, und dem wunderbaren Team vom Kirchenrat, das ohne Eigeninteressen arbeitet. Was Pfarrer Hugo einst gesät hat, blüht heute.» Da sei Gott im Spiel.

Interview und Foto: Christian von Arx

Die Pfarrei Wangen feiert das Jubiläum ihres Gemeindeleiters im Gottesdienst vom Pfingstsonntag, 9. Juni, um 10 Uhr in der Galluskirche. Anschliessend sind alle Pfarreiangehörigen zu einem Mahl eingeladen.

KIRCHE heute

38. Jahrgang
Erscheint wöchentlich
Amtliches Publikationsorgan
der angeschlossenen Kirchgemeinden

Herausgeber:
Pfarrblattgemeinschaft
Region Olten
www.pfarrblatt-region-olten.ch

Präsident:
Christian Meyer
Kirchfeldstrasse 30
4632 Trimbach
Tel. 062 212 27 39
pfarrblattgemeinschaftregionolten@bluewin.ch

Redaktion Seiten 1 bis 3 und 19:
Christian von Arx (cva), Chefredaktor
Tel. 061 363 01 70
www.kirche-heute.ch, redaktion@kirche-heute.ch

Seite 4 und 20:
Redaktion Pfarrblatt Region Olten
Claudia Küpfert
Ruchackerweg 19, 4612 Wangen bei Olten
Natel 079 517 37 17
redaktion.region.olten@bluewin.ch

Redaktion Pfarrseiten: das jeweilige Pfarramt
Adressänderungen/Annullierungen:
Region: an das zuständige Pfarramt
Olten: an die Verwaltung, 062 212 34 84

Layout:
Dietschi Print & Design AG, 4600 Olten
Tel. 062 205 75 96, paula.dibattista@dietschi.ch

Druck: Mittelland Zeitungsdruck AG
Neumattstrasse 1, 5001 Aarau